

Aufruf zur Einreichung von Beiträgen:

Grenzenloser Faschismus. Transnationale Verbindungen und Kooperation zwischen Bewegungen und Regimen in Europa 1918-1945.

(Konferenz an der FU Berlin am 20./21. Juni 2013)

Trotz seines im Kern ultranationalistischen Charakters verstand sich der Faschismus selbst als transnationale politische Bewegung. Und obwohl sich keine „Faschistische Internationale“ in der Zwischenkriegszeit bildete, teilten die faschistischen Aktivisten, Bewegungen und Regime gemeinsame Ziele und Gefühlslagen, was dazu führte, dass sie einander inspirierten und unterstützten. In den frühen 1920-er Jahren regte das faschistische Italien Bewegungen und Regime in verschiedenen Teilen Europas an. Ganz ähnlich wurden nach 1933 mehrere kleinere faschistische Bewegungen in Europa von der Machtergreifung und gesellschaftlichen Gleichschaltung der Nazis inspiriert. Diese faschistischen Bewegungen eiferten dem deutschen und dem italienischen Vorbild nach und strebten wie diese an, die Macht in ihren Ländern zu übernehmen und Diktaturen zu errichten.

Die Faschismusforschung hat sich lange Zeit auf das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland konzentriert. Erst seit einigen Jahren untersuchen Gelehrte die kleineren, miteinander kooperierenden und von Deutschland und Italien unterstützten faschistischen Bewegungen. Diese neuen Studien haben gezeigt, dass der Faschismus viel komplexer und facettenreicher war als bisher gemeinhin angenommen. Das gilt besonders für transnationale Beziehungen und Wechselwirkungen, in denen nichtstaatliche Akteure eine bedeutende Rolle spielten. Um die Forschung auf diesem Gebiet zu fördern, soll die Konferenz Experten zusammenbringen, welche die grenzüberschreitenden Beziehungen und Verstrickungen zwischen kleineren faschistischen Bewegungen und den übernationalen Einfluss des italienischen Faschismus und des deutschen Nationalsozialismus untersuchen. Durch ihren Fokus auf diese Beziehungen soll die Konferenz eine neue Perspektive auf den europäischen Faschismus eröffnen, eine Perspektive, die den Faschismus als ein Ensemble von vielfältigen, aber eng miteinander verknüpften Bewegungen zu erkennen hilft.

Die Konferenz zielt darauf ab, den allgemeinen europäischen Prozess der Rezeption und Interaktion durch eine Analyse der beiderseitigen, wenn auch oft asymmetrischen Beziehungen zwischen einzelnen Gebieten zu rekonstruieren. Um die transnationalen Verbindungen zwischen Regimen und Bewegungen zu rekonstruieren, sollten die Beiträge nicht nur die bisher im Zentrum der Forschung stehenden hochrangigen Politiker und Führer im Blick haben, sondern auch Beamte der mittleren Ebene, Aktivisten sowie faschistische Studenten und Professoren. Die Selbstdarstellung und Propaganda der faschistischen Bewegungen sowie ihre Visionen eines „Neuen Europa“ stellen bedeutende Ausgangspunkte für die Analyse der Austauschprozesse zwischen ihnen dar. Darüber hinaus sollten diverse Konflikte zwischen faschistischen Staaten und Bewegungen und desgleichen Konflikte zwischen Bewegungen und autoritären Regimen in den jeweiligen Ländern auf der Konferenz untersucht werden. Nicht zuletzt wird sich die Konferenz mit der Frage beschäftigen, welche Auswirkungen die inter- und transnationale Kooperation der Faschisten auf die Zusammenarbeit ihrer Gegner hatte.

Die Organisierenden sind an Papieren interessiert, die auf bi- oder multilaterale Beziehungen zwischen faschistischen Bewegungen und Regimen verschiedener Länder fokussieren. Wir bitten um Beiträge, die den Faschismus auf Grundlage der folgenden Schlüssel-Fragen analysieren:

- Welche Formen der Kooperation entwickelten sich zwischen faschistischen Bewegungen und Regimen? Welche Ziele und Motivationen lassen sich unterscheiden? Welche Rolle spielten mittlere Beamte und Aktivisten in diesen Beziehungen?
- Kooperierten kleinere faschistische Bewegungen zuvörderst mit Italien und Deutschland oder etablierten sie auch untereinander Verbindungen? Betrachteten die europäischen Bewegungen das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland als Modelle oder strebten sie eher danach, alternative faschistische Konzepte zu entwickeln?
- Welche Faktoren behinderten oder störten die Kooperation zwischen den faschistischen Bewegungen und Regimen? Bis zu welchem Grad und auf welche Weise resultierten die Konflikte zwischen faschistischen Bewegungen und Regimen aus konkreten politischen und wirtschaftlichen Interessen?
- Bis zu welchem Grad hielten oppositionelle Kräfte wie die kommunistischen Partisanenbewegungen oder Lehrende und Lernende an den Universitäten der faschistischen Staaten den Faschismus für eine transnationale Bewegung? Reagierten sie mit ihrem eigenen nationsübergreifenden Austausch auf eine spezifisch transnationale Herausforderung?

Aus diesen Fragen ergibt sich der Schwerpunkt der Konferenz. Die Organisierenden möchten besonders Experten einladen, welche die bilateralen und multilateralen Verbindungen und Beziehungen zwischen kleineren faschistischen Bewegungen und Staaten oder den Einfluss des Italo-Faschismus und des deutschen NS auf kleinere faschistische Bewegungen erforschen. Bitte senden Sie Ihre Expositionen (maximal bis zu 500 Wörter) und einen kurzen Lebenslauf bis zum 30. September 2013 an Grzegorz Rossolinski-Liebe (g.rossolinski-liebe@t-online.de). Eine sichere Finanzierung vorausgesetzt, wird die Konferenz am 20. und 21. Juni 2014 an der Freien Universität Berlin stattfinden.

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=22348>

Copyright (c) 2013 by H-Net and Clio-online, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational use if proper credit is given to the author and to the list. For other permission, please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.

[Übersetzung: Mathias Wörsching, <http://faschismustheorie.de>, August 2013]